

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Preis: 1.50 M. ...

Anzeigen ...

Nr. 491.

Halle a. S., Donnerstag, den 19. Oktober.

1911.

Die Interpellation über das Vereinsgesetz.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung, Mittwoch, den 18. Oktober 1911.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, v. Krosigk, v. Müller, v. Winterhagen, v. ...

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen sämtliche eingebrachten Interpellationen: die über die auswärtige Politik — Marokko, Tripolis, China —, die Zeitung, sowie das Vereins- und Verfallungsgesetz.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz richtet an den Reichstanzler die Frage, ob und wann er die Interpellationen über die auswärtige Politik zu beantworten gedenkt.

Reichstanzler v. Bethmann Hollweg:

Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Für vollberechtigt halte ich den Wunsch des Reichstags, halbmonatlich von der Regierung Auskunft über die auswärtige Lage zu erhalten. In einem gestern an Ihren Herrn Präsidenten gerichteten Schreiben, von dem ich annehmen darf, daß es zu Ihrer Kenntnis gekommen ist, habe ich dargelegt, aus welchen Gründen ich mit heute eine Erklärung verlagen und die Bezeichnung des Zeitpunktes noch vorbehalten muß, an dem ich sie werde abgeben können. Ich werde nicht unterlassen, Ihrem Herrn Präsidenten den Termin anzuzeigen, sobald es mir möglich ist. Nach meiner Ansicht wird dieser Reichstag nicht auseinandergehen, ohne daß zuvor hier über die auswärtige Politik verhandelt worden ist.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz richtet an den Reichstanzler die Frage, ob und wann er die Zeitungsinterpellation zu beantworten gedenkt.

Reichstanzler von Bethmann Hollweg: Ich bin bereit, sie am Montag zu beantworten.

Auf Anfrage des Präsidenten Graf Schwerin-Löwitz, wann der Reichstanzler die Vereinsgesetzinterpellation zu beantworten gedenkt, erklärt:

Staatssekretär Delbrück: Ich bin sofort dazu bereit. Der Reichstanzler verläßt hierauf den Saal.

Die Handhabung des Vereins- und Verfallungsgesetzes.

Die Interpellation der Sozialdemokratie lautet: Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß von Seiten einer Reihe von Behörden gräßliche Verhältnisse gegen den klaren Wortlaut des Vereins- und Verfallungsgesetzes für das Deutsche Reich begangen wurden? Und was gedenkt der Herr Reichstanzler zu tun, um dem erwähnten Gesetze seitens der Behörden Geltung zu verschaffen?

Abg. Albrecht (Soz.) begründet die Interpellation: Die Behandlung der früheren Interpellationen über diesen Gegenstand hat nichts genützt, die Dinge haben sich noch verschlimmert. Zunächst die Annahmeverbote. — Für Mitgliederversammlungen politischer Vereine ist die im Gesetz nirgends vorgeschrieben, trotzdem wird das Verbot von der Polizei beanstandet und solche geschlossenen Versammlungen polizeilich überwacht. In Halle ist die Polizei nach 20jähriger Wirksamkeit des Gesetzes mit diesem gräßlichen Verstoß an und Oberbürgermeister Rixe, der als liberale Mann in dieses Amt gewählt war, gab auf unter Ergehen, aus der Versammlung die Beamten zurückzuführen, schriftliche Beschwerde anheim — der liberale Mann! Da wird eine unpolitische Antifaschistenversammlung überwacht und sogar aufgelöst und das Lokal geräumt und weil protestiert wurde, eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen — geradezu russische Zustände, und alles im Namen des Vereins- und Verfallungsgesetzes! Wenn unsere Hallenser Arbeiter nicht eine so eiserne Ruhe beläßen, wenn wir sie nicht so düpiert hätten, dann würden Dinge eintreten, die die Polizei nicht mühsam kann. Da wird ein wissenschaftlicher Vortrag des Freidenkervereins überwacht, weil die Versammlung in einem Lokal war, in dem sonst politische Versammlungen stattfinden. Der Redner trägt auch aus anderen Bezirken und Orten Beschwerden vor. In Eisenach wurden die Jesuisten verboten. Diese reaktionäre Vergewaltigung der Kunst ist ein Brandmal, das die Reichsbehörde befehlen muß. Der Redner bringt dann Klagen der Gewerkschaften vor. Ein heftiger Grund zum Einschreiten ist die Behauptung, daß gewisse gewerkschaftliche Gruppen politische Vereine seien. Es wird betont, daß sie über die Bahnen und über die Zeitung gesprochen hätten, aber vor dem Vereinsgesetz, noch 1908. Und da sagt dann das Oberverwaltungsgericht: Es wird wohl niemand nicht anders geworden sein! Was ist das für eine Rechtsprechung?

In Halle

hat man öffentliche Aufzüge ohne jede Begründung verboten. In Saana ist ein Aufzug eines Arbeitervereins verboten worden. Der Chef der Polizei ist ein zukünftiger Kollege von uns, der Bürgermeister Aglitz von der Volkspartei. In Bielefeld wurde ein Aufzug verboten, weil die Straßen zu enge seien. Das ist allerdings sogar vom Regierungspräsidenten formuliert worden. In einem Dorfe bei Saana wurde eine Versammlung verboten, weil an dem Tage in der Kirche Abendmahlfeier stattfand. In einem Dorfe von 1200 Einwohnern wurde eine Ver-

sammlung unter freiem Himmel verboten, wegen der Gefahr, daß „unbegrenzte Menschenmengen“ zusammenströmen. Auch die Jugend-, Sport- und Turnvereine werden von der Polizei verfolgt. In vielen Orten sind sogar selbstbildende Lichtbildvereine verboten worden. So ist das Vereinsgesetz zu einem Ausruf geworden gegen die Arbeiterbewegung geworden. Bei uns ist es Tradition, daß wir uns auf den Boden der Gesetze stellen (Sachen im Zentrum). Heben Sie die Maß-Gesetze anerkennen? Wir verlangen Lösung vor den Gerichten. Wir fordern den Reichstanzler auf, dafür zu sorgen, daß die geringsten Mißstände abgestellt werden. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Es ist mir nicht entgangen, daß in einem Teile der Presse Beschwerde geführt worden ist über eine unzureichende Handhabung des Vereinsgesetzes. Ich bin diesen Fällen, soweit sie grundsätzliche Bedeutung zu haben scheinen, ebenso wie mein Amtsvorgänger es getan hat, nachgegangen und habe deswegen auch mit den beteiligten Bundesregierungen Rührung genommen. Ich habe dabei feststellen können, daß zwischen der Reichsleitung und den Bundesregierungen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten über die Handhabung und Auslegung des neuen Vereinsgesetzes nicht bestehen. Ich habe damit das getan, was ich verfassungsmäßig verpflichtet und befähigt bin, denn ich habe hier wiederholt auszuführen die Ehre gehabt, daß die Handhabung der Bundesgesetze durch die prärogativen Lokalbehörden der Bundesstaaten dem Einflusse der Reichsleitung entzogen ist, daß die Handhabung der Gesetze durch diese Behörden durch die Verantwortlichkeit der betreffenden bundesstaatlichen Reformminister geteilt wird, daß also der Reichsleitung die Möglichkeit eines Eingreifens nur insoweit gegeben ist, als sich grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihr und den einzelnen Bundesstaaten über die Auslegung ergeben. (Hört! hört! links.) Ich habe schon gesagt, daß ich bis heute nicht in der Lage gewesen bin, solche grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, die Anlaß zu einem Eingreifen hätten geben können, festzustellen. Der größere Teil der heute erhobenen Beschwerden fällt in den Amtsbezirk der Minister des Innern. Man hat schon im vorigen Frühjahr darauf hingewiesen, daß der Erlass des preussischen Ministers des Innern vom 16. April 1910 im Widerspruch stände mit den Bestimmungen des Vereinsgesetzes über die Genehmigung von öffentlichen Aufzügen und öffentlichen Versammlungen, daß er weiter in Widerspruch stände mit der Judikatur zu diesem Paragraphen und daß er endlich im Widerspruch stände mit seinen eigenen Ausführungen, die dahin gingen, daß selbstverständlich keine Landeszentralbehörde befugt sein könnte, allgemein bezügliche Verfügungen und Verfügungen zu verhängen, sondern daß in jedem einzelnen Falle geprüft werden müsse, ob die Voraussetzungen des § 7 ein Verbot rechtfertigen oder nicht. Ich habe damals schon darauf hingewiesen, daß eine Differenz zwischen diesem Erlass des preussischen Ministers des Innern und meinen Ausführungen nicht bestehe, daß, wie der Minister des Innern in Preußen ausdrücklich ausgeführt hat, auch dieser Erlass die Prüfung für den einzelnen Fall ausdrücklich zulasse, und habe im Anschluß daran noch gesagt, daß, wenn der Erlass in seiner Fassung vielleicht zu einer mißverständlichen Auslegung seitens der Behörden Anlaß geben könnte, eine bezügliche Auslegung nicht mehr zu erwarten sei, nachdem die Judikatur ja ganz und gar der Auffassung beigetreten sei, die hier von mir und anderen Rednern im Hause vertreten worden war. Ich habe mich aber trotzdem mit dem preussischen Minister des Innern wegen dieser Frage in Verbindung gesetzt und von ihm die Mitteilung bekommen, daß er Vorbehalte getroffen habe, daß dieser Erlass nicht mißverständlich, sondern in dem Sinne aufzufassen sei, den ich hier dargelegt habe. Also zwischen dem preussischen Minister und mir besteht danach vollständige Übereinstimmung über den § 7. Ich möchte aber ausdrücklich auch noch feststellen, daß ich mit dem preussischen Minister des Innern darin einig bin, daß sowohl bei der Handhabung des Vereinsgesetzes im allgemeinen als auch besonders bei der Entscheidung auf Gelasse wegen Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen grundsätzlich die Heranziehung der sich unzureichend geltend machenden Behörden zu billigen ist wie die Verwendung von Schwingtürnen (Gelächter links), die in den tatsächlichen Verhältnissen keine ausweidende Unterlage finden und geeignet sind, den Beamten dem Vorwurf

Missverständliche Handhabung der Gesetze

auszusetzen. Nun, das ist eigentlich selbstverständlich. (Sehr richtig und Gelächter links.) Der Minister in Preußen hat auch Anordnung getroffen, daß nach diesen Grundrissen verfahren wird und er hat den Behörden zur Billigkeit gemacht, insbesondere die Judikatur zu dem Vereinsgesetz zu beachten. Hiernach glaube ich feststellen zu können, daß auch wir, die Reichsleitung und die einzelnen Bundesregierungen, und speziell der mehrfach erwähnte preussische Minister ebenso wie Sie auf dem Boden des Gesetzes stehen und der Auffassung sind, daß die Gesetze so zu handhaben sind, wie sie der Gesetzgeber erlassen hat und auszuliegen zu wissen wünscht. Nun sind Beschwerden über die einzelstaatlichen Behörden gekommen. Sie gehören aber nicht vor das Forum des Reichstags (lebhaftes Aha-Rufe links), sondern vor das Forum der betreffenden Landtage. (Zustimmung

rechts, Gelächter links). Die zuständigen Stellen werden doch sicherlich gern bereit sein, ihre Stellung zur Sache zu begründen. Nebenfalls müssen Sie zugeben, daß es ausgeschlossen ist, daß einer solchen Fülle von Fällen, die im einzelnen schon nach der tatsächlichen Seite gemindert kontrolliert werden können, seitens der Reichsleitung in eine Erörterung eingutretten und über das Verhalten der Zentralbehörden bei einzelnen Bundesstaaten ein Urteil zu fällen. (Sehr richtig! rechts, Lachen links.) Ich habe in früheren Fällen in Aussicht gestellt, daß alles hier zur Erörterung gebrachte Material den zuständigen Behörden zugänglich gemacht werden soll. Es wird auch jetzt geschehen, und wenn sich dann etwa eine getrennte Auffassung über die Auslegung des Vereinsgesetzes ergeben sollte, dann werde ich die erforderlichen Schritte nicht unterlassen.

Der Abg. Albrecht hat die Güte gehabt, mir eine Auslese derjenigen Fälle zugänglich zu machen, die den Ausgangspunkt der Interpellation sind. Ich kann darauf nicht im einzelnen eingehen. Zum Teil ist der Tatbestand so knapp gehalten, daß ich gar nicht darauf eingehen kann, zum Teil sind diese Fälle bereits Gegenstand einer gerichtlichen letztinstanzlichen Entscheidung gewesen. Sie haben also ihre Erledigung gefunden. Zum Teil sind sie mit wenigen Ausnahmen alle nicht aus der Total- oder Provinzialinstanz herausgekommen. Ich konnte mich daher über Einzelheiten nicht informieren. Ich habe aber die Fälle von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet. Von den 57 Fällen sind 25 mit einem Rechtsmittel überhaupt nicht angefochten worden. (Hört! hört!) In 13 Fällen ist Beschwerde erhoben, der in 4 Fällen stattgegeben ist. In acht Fällen ist die Beschwerde der unteren Instanz abgelehnt und auch nicht weiter verfocht worden. Man kann also der Zentralverwaltung keine Verantwortung auflegen. In einem Falle ist die Abweisung der Beschwerde in letzter Instanz erfolgt, in einem Falle, in dem eine Beschwerde direkt an den preussischen Minister des Innern gegangen ist hat der Regierungspräsident im Sinne der Beschwerdeführer Remede eintreten lassen. In 11 Fällen ist Klage erhoben worden. In 8 Fällen davon ist der Klage stattgegeben, in 3 Fällen ist Abweisung erfolgt. Wenn man sich diese Zahlen ansieht, so sieht man, daß der einzige Weg der ist, die strittigen Fragen zur Entscheidung der zuständigen Gerichte oder der letzten Instanz zu bringen. (Sehr richtig!) Nur so kann man die Schwierigkeiten beseitigen. Das ist der einzige Weg, wie man schließlich Klarheit über die juristische Auffassung der immerhin nicht ganz einfachen Bestimmungen des Vereinsgesetzes schaffen kann. In vielen Fällen schlagen jedenfalls die Rechtsmittel zugunsten der Beschwerdeführer aus und daraus ergibt sich, daß, wenn Mißstände vorkommen — und wo kommen die nicht vor — Bundesregierungen und Zentralbehörden die Pflicht haben, das Gesetz in richtiger Weise zur Geltung zu bringen.

Nun ist zu zweifeln in einer Reihe von Fällen die Auslegung des Vereinsgesetzes bestritten und haben die höchsten Gerichtsstellen abweichende Entscheidungen getroffen. Von der Tribüne des Reichstags lassen sich diese Fälle nicht entscheiden; man muß abwarten, daß die Judikatur auch hier Klarheit schaffen wird? Ich bin überzeugt, daß das geschehen ist.

Der Staatssekretär behandelt die Frage, ohne auf Detailfälle einzugehen, nach dem auch vom Vorredner ertörten grundsätzlichen Gesichtspunkten. Zunächst die Klagen über Überwachung von Versammlungen, die nach dem Vereinsgesetz nicht überwacht werden dürfen. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung vom 25. April 1911 den Standpunkt vertreten, daß die Polizeibehörde befugt ist, auf Grund § 13 des Vereinsgesetzes

in alle öffentlichen Versammlungen Beauftragte

zu entsenden, mögen sie politische oder unpolitische sein, und diese Entscheidung wird von einigen Oberlandesgerichten und dem sächsischen Oberverwaltungsgericht geteilt. Solange diese Entscheidungen zu Recht bestehen, so kann niemand Beschwerde führen, wenn die Regierungen in diesem Sinne verfahren. (Widerpruch der Sozialdemokraten.) Wenn wir die Entscheidungen unserer höchsten Gerichte nicht zur Grundlage legen, dann kommen wir zur Willkür; ich berufe mich da auf eine Autorität im Reichstage, Herrn Dr. Müller-Meinungen. (Heiterkeit im Zentrum.)

Kann die Versammlungen geschlossener Vereine. Es ist grundsätzlich kein Zweifel, daß sie nicht überwacht werden dürfen; aber es kann im Einzelfall sehr zweifelhaft sein, ob die Versammlung eines geschlossenen Vereins nicht eine öffentliche ist. (Lachen links.) Er gibt es sich aus der Verhandlung, aus der Art der Tagesordnung, daß Leute sich an der Versammlung beteiligen sollen und beteiligen, die nicht Mitglieder des geschlossenen Vereins sind, dann ist die Versammlung eine öffentliche. Diese Rechtsauffassung ist so klar, daß dagegen nicht aufzukommen ist. (Abg. Emmel.) Die Polizei ist nicht verpflichtet zur Überwachung, sondern es ist ihrem Ermessen überlassen, welche Versammlungen sie überwachen will. Überwacht sie nicht alle Versammlungen, so wird sie wohl ihre Gründe dazu haben. (Heiterkeit, Abg. Ledebour: Das ist eben Willkür!) Nein, Herr Ledebour, von einem Recht, das mir zusteht, Gebrauch

Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Aachen.

Aachen, 18. Oktober.

Bei dem wunderwollen Wetter wirkt der Festlichmud...

Am 12 Uhr trat im Sonberzug der Kaiser mit Ge...

der Kaiser

um 11 1/2 Uhr am Denkmal ein. Er tritt die Front der Ehren...

Aus Anlaß der Denkmalsenthüllung sind folgende Aus...

Juniorenkonvent des Reichstages und verbündete Regierungen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bringt folgendes Dementi...

Diese Nachricht ist unrichtig. Im Senatorenkonvent ist eine...

Kaiser Friedrichs Geburtstag.

Aus Berlin wird uns berichtet: Am Mittwoch, dem 80. Geburtstag Kaiser Fried...

die Autorität des Staates, wenn es ihm nicht gelingen würde...

Abg. Hans Oeler zu Pustitz (N.): Früher lang Herr Jund...

Abg. Korlanz (N.): Gerade wir Polen müssen über dieses...

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es hat immer der Standpunkt...

Abg. Hoffert (Sp.): Die Beschwerden sind übertrieben. Die...

Eingegangen sind 2 Interpellationen Klafz (Sp.) und...

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung und Privatbeamtenge...

Die Kämpfe in China.

Eine Depesche der „Exhange Telegraph Company“ aus...

Landung fremder Truppenabteilungen.

Hantau, 18. Okt. Heute morgen entwickelte sich ein Ge...

Auf der Berliner chinesischen Gesandtschaft

wurden einem Vertreter des „B. T.“ folgende Mitteilungen...

Behörden gegen Deutschland.

Es ist sehr zu beklagen, daß die ausschließlich aus deutschen...

machen, ist nicht Willkür. Genau so liegt es mit dem G...

Eine weitere Frage, die heute nicht erörtert ist, die...

Pollzeistunde.

Eine höchstinstanzielle Entscheidung ist nicht ergangen, aber...

Der Staatssekretär gibt zum Schluß der Öffnung Aus...

Abg. Groeber (Str.): Wir können über diese Einzelfälle...

Darlegungen des Staatssekretärs irreführend.

Es sollen Verstöße gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes...

Abg. Jund (N.): Ein Staat, der nach außen gerade in der...

die höheren Instanzen nicht die Energie

besitzen, auch für eine richtige Handhabung des Vereinsgesetzes...

von Baden sowie des Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen waren eingegangen.

Die Kölner Handelskammer und die Teuerung.

Die Kölner Handelskammer hat in einer Eingabe an den Reichsanwalt Stellung zur Teuerungsrage genommen. Sie betrachtet die jegliche Preissteigerung als eine vorübergehende Erscheinung, hervorgerufen zum Teil durch die Dürre des Sommers. Um ein weiteres Ansteigen der Fleischpreise zu vermeiden, möchte die Regierung die Einfuhrbeschränkungen für lebendes Schlachtvieh erleichtern bzw. aufheben, ebenso gilt dies für frisches und getrocknetes Fleisch. Die Kammer verlangt weiter die Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle auf Butter, Mehl, Mais und Soja und vor allem die Wiederzulassung der im Jahre 1902 abgeschafften Zollunterschiede für Getreide und Mühlenfrachten, weiter die Einschränkung der Verwendbarkeit der Getreidezuführscheine. Schließlich nimmt die Handelskammer den Zwischenhandel in Schutz, der durchaus nicht die Ursache der steigenden Preise sei.

Rundgebungen für Pfarzer Traub.

Unter dem 18. Oktober wird uns aus Dortmund berichtet: Zwei große Parallelsammlungen, die gestern abend hier im Remondshof und im Bürgerhaus stattfanden, nahmen nach Vorträgen der Pastoren Silliger-Berlin, Neubert-Oßigs und König-Bremen und der Professoren Neerer und Guttmann-Dortmund und des Rechtsanwalts Schilling-Dortmund begeisterte Stellung für Pfarzer Traub.

Ausland.

Tripolis.

Die Türkei setzt den Krieg fort.

Die jungtürkischen Forderungen haben sich erfüllt. Jetzt tritt auch die osmanische Regierung für die Fortsetzung des Krieges ein.

Es wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Minister rat beschloß, habe eine Vermittlung nicht anzunehmen, sondern den Krieg fortzusetzen, bis Italien auf Grundlage des Standpunktes, den die Türkei einnimmt, Verhandlungen einzugehen.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß ein neuer Angriff der türkischen Truppen von Dschida aus gegen die Italiener stattgefunden habe. Außerdem vermutet man, daß die Türken einen Sturzangriff auf Tripolis vorbereiten. In der Tat hat sich auch auf einige türkische Patrouillen geschossen, das ist es während der Nacht nur einige Schüsse in der Richtung des Samelkana-Brunnens gegeben. Bei den Vorposten wurden fortgesetzt Verhaftungen arabischer Träger vorgenommen, die Waffen durchsuchungsmäßig verurteilt. „Corriere d'Italia“ meldet noch, General Caneva habe auf das Gelände des Bürgermeisters von Tripolis Salsuna-Pascha der Kamelkarawane, die Dienstag wegen Krankheit abgehalten worden war, erlaubt, Tripolis zu verlassen. Die Begleiter der Karawane seien entwischt worden; man habe ihnen nur die zur persönlichen Verteidigung notwendigen Waffen gelassen.

Eine aufsehenerregende Meldung läuft aus Konstantinopel ein, der zufolge sich ein amerikanisches Geschwader vor Tripolis aufhalten soll.

Konstantinopel, 18. Okt. Dem Sabah zufolge antere ein amerikanisches Geschwader vor Tripolis im Ägäischen Meer. Die Flotte besteht aus sechs großen Kriegsschiffen und mehreren Torpedobooten.

Ein wichtiger Fund in den Trümmern der „Liberté“.

Ein Telegramm aus Paris meldet dem Tag: Auf dem Raad der „Liberté“ wurde am Dienstag von den zur Abtragung der Trümmer kommandierten Mannschaften eine eigenartige Entdeckung gemacht, die hier vielfach besprochen wird. Auf dem hinteren Teile des Decks fand man unter schweren Eisenmassen in vollständig gut erhaltenem Zustande ein Buch, das den Titel „Die Marine von ehemals“ trägt. Es war aufgelassen und die offene, dem Verfasser zugekehrte Seite zeigte ein Bild, das die Explosion des englischen Schiffes „Quebec“ am 7. Oktober 1779 darstellt. Diese Explosion trug sich in einem Kampfe zwischen der englischen und der französischen Flotte auf der See von Quessant zu.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 19. Oktober.

Die Einführung der Kurzstunden an höheren Schulen.

Seit Jahren schon hat sich an den höheren Schulen, insbesondere bei solchen größerer Städte, deren Schüler teilsweise einen weiten Schulfweg haben oder gar von auswärts kommen, das Bedürfnis geltend gemacht, den Gesamtunterricht auf den Vormittag zu verlegen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, ohne die Vormittagsstunden zu kürzen. Aus diesem Grunde ist laut ministerieller Verfügung vom 22. August 1911 die Dauer der Unterrichtsstunden an allen höheren Schulen auf 45 Minuten herabgesetzt worden. Somit war die Möglichkeit gegeben, die täglich notwendigen sechs Unterrichtsstunden auf den Vormittag zu beschränken. Mit der amtlichen Verfügung der Einführung der Kurzstunden, wurde die Verlegung des Gesamtunterrichts auf den Vormittag jedoch nicht beabsichtigt, sondern nur freigelegt. Gleichzeitig wurde der Ermöglichung dieser Neuordnung des

Schulunterrichts von der Provinzialschulbehörde die Bedingung gestellt, daß Schulplan und Schuljahr an den Schulen eines Ortes übereinstimmen müssen. Diese Bedingung legt ihrerseits eine Verknüpfung der höheren Schulen eines Ortes untereinander voraus.

Hier in Halle ist dies aber bis jetzt noch nicht erfolgt und so kommt es, daß an den hiesigen Schulen seit Michaelis zwar die Kurzstunden eingeführt sind, ihre Konsequenzen aber, nämlich die Verlegung des Gesamtunterrichts auf den Vormittag, unberücksichtigt geblieben ist. Die noch nicht erfolgte Verknüpfung der höheren Schulen untereinander ist allerdings nicht die einzige Ursache, welche der Durchführung des Vormittagsunterrichts im Wege steht, es fehlt bis jetzt auch noch das Einverständnis der Magistrate, Behörden und der Eltern der Schüler, welche sich zu diesen aktuellen Fragen noch in keiner Weise geäußert haben.

Zum Schluß sei auch noch auf eine Schwierigkeit hingewiesen, welche in dem Mangel an Turnhallen liegt. Die Verlegung des Gesamtunterrichts auf den Vormittag würde eine Vermehrung derselben unbedingt fordern. In Anbetracht der großen Vorteile des Vormittagsunterrichts, der sich in vielen Städten bereits aus beste bewährt hat, könnte jedoch den Bedingungen, von denen seine Einführung noch abhängig ist, wohl Rechnung getragen werden.

Die Glaser-Zwangsunion hielt am Dienstag nachmittags ihre Quartalsversammlung. Herr Glasermeister C. Traber berichtete über den Deutschen Glaserstag in Schwerin. Bei der Vorstandsversammlung wurden die Herren Fr. Friedrich jun. und C. Wirth wiedergewählt. Für den bisherigen Obermeister Herrn Ad. Renner, der eine Wiederwahl entziehen ablehnte, wählte man Herrn Glasermeister H. Gänigk. Auf Antrag der Herren Adam und Neber soll dem Magistrat eine Ausarbeitung der Einheitspreise für Glaserarbeiten eingereicht werden, da infolge von Lohnsteigerung usw. die jetzigen Preise nicht mehr ausreichen. Ein weiterer Antrag des Herrn Reindorf, beim Magistrat vorstellig zu werden, daß die Vergütung der fäkt. Reparaturarbeiten mehr im Turnus an sämtliche Glasermeister vergeben werden möchten, und daß diejenigen, welche schon seit Jahren fortgesetzt mit diesen Arbeiten beauftragt sind, auf einige Jahre hinaus ausgeschaltet werden, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Schließlich erwähnte noch Herr Obermeister Renner die Kollegen, sich mehr der gesellschaftlichen Ueberrahme von Glaserarbeiten zu befleißigen.

Eine Versammlung ehemaliger Glasererinnen findet Freitag, den 20. Oktober, 3/4 Uhr nachmittags im Hotel Kronprinz (Ev. Vereinshaus) statt. Frühere Zöglinge anderer Brüdergemeinden sowie Freundinnen sind willkommen.

Stubenbrand. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde die Feuerwehralarmiert. Es handelte sich um einen Stubenbrand in der Reilstraße 37. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehr wieder abdrücken.

Die Gymnasialen-Tragödie in Rudolstadt.

Die Gymnasialen-Tragödie, die sich in Rudolstadt abspielte, ereigt in ganz Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus das größte Aufsehen.

Es scheint, daß es sich nicht um ein Duell, sondern um einen Doppelselbstmord zweier junger begabter Menschen handelt, um einen Selbstmord, den diese mit voller Ueberzeugung begingen; jedenfalls geht dies aus den Gesprochenen hervor, die ein Korrespondent der „S. Z.“ am Mittwoch mit dem Direktor des Rudolstädter Gymnasiums führte. Der Korrespondent berichtet seinem Blatt:

Ich suchte heute morgen den Direktor des Rudolstädter Gymnasiums, Geheimrat von Ragg, auf, und hörte von ihm folgendes: „Ich bin über die psychologischen Motive, die den Obersekundaner von Needer und den Unterprimaner Dieggen zu dem ungewöhnlichen und geheimnisvollen Zweifelspaar geführt haben, nicht recht orientiert und kann darüber keinen Aufschluß geben. Wenn aber getrennt besprochen würde, daß es sich um ein Duell der beiden jungen Leute handele, ein Duell, das sich um eine Tanzlundenbesuchung drehe und darum, daß der junge Needer den Wdeselstolz zu sehr hervorhebe und dadurch den bürgerlichen Mißgeschickserisiziosen Dieggen verletz habe, so muß ich dem entschieden widersprechen. Es liegt nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß tatsächlich einer der beiden Anfälle ausschlaggebend gewesen ist.“

Den Schlüssel zu dem blutigen Drama

findet man vielleicht am besten in der Veranlagung der beiden jungen Leute. Dieggen ist erst seit August an unserer Anstalt. Er hat früher in einem Leipziger Gymnasium studiert und hat am Anfang dieses Jahres einen schweren Unfall erlitten, der ihn in Lebensgefahr gebracht hat. Während einer Kutschfahrt, die er in Leipzig unternahm, stieß er mit einem Schlächterwagen zusammen und wurde überfahren. Dabei gingen ihm die Räder des Wagens über den Leib und der Wagen plagte. Am Kopfe wurde er von den Rufen der Pferde getroffen und er erlitt ziemlich erhebliche Schädelverletzungen. Die Ärzte hatten den jungen Mann bereits aufgegeben, aber es gelang doch, ihn zu retten.

Von diesem Unfall stammte eine starke nervöse Erregtheit des jungen Menschen, die seine Eltern veranlaßte, ihn nach Thüringen zu schicken, damit er in der frischen Waldluft sich wieder erholen und seine Nerven wieder in Ordnung bringen sollte. Deswegen wurde er an unsere Anstalt geschickt. Während der vier Monate, die ich ihn unter meiner Aufsicht hatte, gemann ich von Dieggen den Eindruck eines außerordentlich begabten jungen Menschen, der es wahrscheinlich weit gebracht hätte, wenn er nicht überreizt gewesen wäre. In der Schule lernte er wenig, und er machte gar kein Geheimnis daraus, daß ihm durchaus nicht daran gelegen war, im Gymnasium Erfolge zu erzielen. Er hatte nur den einen

Cherzig, Schriftsteller, zu werden.

Er las Nietzsche, Oscar Wilde und ähnliche Sachen, für die er noch nicht reif war. Er hat auch eine starke schauspielerische Be-

gabung, auf die er sehr stolz war und die er auch bei einer Aufführung, die am Gymnasium veranstaltet wurde, glänzen ließ. Er wollte das Gymnasium gar nicht abbrechen, sondern hatte den Voratz, Schriftsteller zu werden und dachte damit an eine glänzende Zukunft als Dichter. Unglücklich ist nicht nur seinen Lehren, sondern auch den Mitschülern die ungemessene Geizhals und sein übermäßiger Konsum an Zigaretten. Daß er Damenbesuchern harte und nach Art der anderen Studenten sich auf den Straßen mit seinen Tanzlundenbesuchern zeigte, ist mir gerade bei Dieggen nicht aufgefallen.

Das gleiche wie bei Dieggen trifft, fuhr Direktor Ragg fort, auch bei dem jungen von Needer zu, nur in einem geringeren Maße. Needer ist der Sohn eines pensionierten Majors, der vor einigen Jahren gestorben ist. Ragg er war bereits überreizt und beschäftigte sich mit Literatur, die für seine Jahre zu hoch war; dazu kam, daß er etwas fränkisch war und eine ziemlich lärmende Sprache hatte. Beide aber, Dieggen und Needer, hatten schon von

innige Freundschaft miteinander geschlossen

und trafen sich in ihren Kneipen. Die ganzen Ferien hatten sie beiden miteinander verbracht und es ging fast kein Tag vorüber, an dem sie nicht zusammen waren. Entweder in der Wohnung von Needer oder in der Pension von Dieggen lagen sie gemeinsam ihre Bücher, besamierten oft stundenlange Monologe, machten sie ihre Gebichte.

Am letzten Sonntag war Dieggen bei Needer zu Besuch und am Tage darauf farbete Needer dem Dieggen in seiner Pension einen längeren Besuch ab. Dabei haben sie den ganzen Nachmittag nach Jungensart im Garten herumgejagt und nichts verriet, daß sie

den fürchterlichen Plan gefaßt

hatten. Sie schieden im besten Einvernehmen voneinander, hatten aber vorher dem Oberst A. D. von Büsse, dem Pensionarsort des jungen Dieggen, darum gebeten, daß sie am Dienstag morgen um 4 Uhr gemeinsam einen Ausflug nach der Ruine Greifenstein machen dürften, da der Unterricht an diesem Tage doch erst um 11 Uhr beginne. Diese Erlaubnis wurde ihnen gewährt und beide brachen auch am 4. Uhr morgens auf, gingen aber nicht nach Greifenstein, sondern auf die Wäuhöhe, in der Nähe von Rudolstadt, und dort hat sich dann das Drama abgespielt. Soweit festgestellt werden konnte, haben die beiden sich einen freien, aber wenig beschützten Platz ausgesucht und bezeichneten mit roten Schleißen auf dem Rode diejenigen Stellen, wo das Herz liegt. Dann stellten sie sich in einer Distanz von zwanzig Schritten einander gegenüber auf und schloßen. Dieggen hatte ein Leßling, der junge Needer eine Pistole. Beide schloßen gleichzeitig, während aber die Kugel des Needer fehlging, traf die des Dieggen den Needer in die Brust und er brach zusammen. Auf dem Boden liegend, hat er Dieggen,

ihm den Gnadenstoß zu geben,

worauf Dieggen aus seinem Leßling nochmals schoß, genau auf das Herz zielte und traf. Needer farb darauf nach wenigen Sekunden. Nun nahm Dieggen den Revolver seines Freundes Needer auf, in dessen Lauf sich noch zwei Kugeln befanden, und jagte sich zwei Schüsse in die eigene Brust. Eine der Kugeln traf die Lunge, eine andere traf die Niere, dem Herzen Wunden Needer ist oben liegen blieb, schriepte die Dieggen blutend den Hüften hinunter und traf auf dem Wege einen Bauern, der ihn in das nächste Dorf brachte und dort zu einem Pfarzer führte. Dem Pfarzer machte Dieggen Mitteilung von dem Geschehen und hier veranlaßte, daß Dieggen in das Krankenhaus überführt wurde und daß die Leiche Needers von oben heruntergeholt wurde. Needer

das Motiv des Revolverattentats

hat Dieggen seine Mitteilungen verhalten lassen, man fand nur bei ihm einen an seinen Vater gerichteten Brief, der uneröffnet dem Kreisgerichtsrat übergeben wurde. Nach allem aber, so äußerte sich Geheimrat von Ragg, muß ich es einschließen bestreiten, daß es sich um ein Duell zwischen den beiden Schülern gehandelt hat, sondern ich bin der festen Ueberzeugung, daß die beiden etwas überhitzten Jünglinge einen Doppelselbstmord verabschiedet haben, wobei der eine den anderen erschossen sollte.

Dieser Doppelselbstmord ist allerdings unter außergewöhnlichen Umständen erfolgt. Daß man es hier mit der Tat zweier nervös überreizter junger Menschen zu tun hat, beweist schon die Tatsache, daß die Stelle über dem Herzen mit roten Schleißen kenntlich gemacht, damit beide ja genau treffen sollten. Daß es kein Duell ist, dafür spricht auch der Umstand, daß Dieggen, der nicht getroffen wurde, nach dem Erschießen Needers einen zweifelsohn sehr ernst gemeinten Selbstmordversuch verübt hat.

In sehr ähnlicher Weise äußerte sich mir gegenüber

Oberst A. D. von Büsse,

bei dem der junge Dieggen in Pension gewesen ist.

Auch er erzählte mir, daß die beiden jungen Leute in inniger Freundschaft miteinander gelebt haben und daß es zwischen ihnen niemals zu Differenzen gekommen ist. Sie waren fast täglich zusammen, besamierten, lasen zusammen und überprüften gegenseitig ihre schriftstellerischen Versuche. Dieggen war stark nervös überreizt, als er nach Rudolstadt kam. Er war zuerst bei dem Superintendenten in Pension, hielt es aber dort nicht aus, weil der Superintendent häufig mit ihm geistliche Gespräche führte und ihn veranlaßte, Sonntags zweimal in die Kirche zu gehen; deshalb ging er von dort weg und in die Pension des Obersten A. D. von Büsse. Am letzten Sonntag war Needer bei Dieggen zu Besuch und beide spielten miteinander im Garten, so unbesangenen, wie es eben nur junge Menschen tun können. Es fiel mir gar nicht auf, daß sie mich hatten, ich möchte ihnen gestatten, daß sie mit Leßling und Revolver nach Spanien schiefen wollten, da auch meine Söhne häufig nach Spanien schossen.

Es fiel mir auch weiter nicht auf, daß sich die beiden auf Scheiden einschloßen, und nicht das geringste ließ darauf schließen, welche Absichten die jungen Leute im Schilde führten. Needer und Dieggen verabschiedeten sich am Montag nachmittags mit dem gemeinsamen Geheiß: Dieggen verabschiedete den Montag abend im Kreise meiner Familie; er betete für sich an einem Bettstische, und er war so unbesangenen, wie es nur jemand sein kann der nichts Böses denkt. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß es sich

nicht um ein Duell handelt,

am allerersten ein Duell, das eine Tanzlundenbesuchung als Ursache hat, denn Dieggen nahm gar nicht an einer Tanzlunde teil. Meine Ansicht geht dahin, daß es sich um einen verabschiedeten Doppelselbstmord unter außergewöhnlichen Umständen



Just Wo fram-Lampen sind gut und haltbar

Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der **Wolfram-Lampen-Aktion-Gesellschaft** Augsburg
Ständiges Lager und Vertretung: **Richard Fröhlich**, Leipzig, Schützenstr. 21.

Die Mandshju-Revolte.

London, 18. Okt. Wie dem 'Daily Telegraph' aus Peking gemeldet wird, herrscht dort optimistische Aufassung. Während der letzten sechs Tage ist die Lage in Mandschju absolut unverändert, das Land ist ruhig. Die Insurgenten zählen höchstens 6000 Mann. Der momentane Erfolg beruht lediglich auf einem Mandchurien. Sonntag wird in Peking der Senat eröffnet; man erwartet kritische Sitzungen. Der Auslands dürfte die Agitation für eine partielle Einberufung eines nationalen Parlaments und für radikale Verwaltungsreformen befehlen. — Wie 'Times' aus Peking erzählt, verläuft nach nichts von der Armee Mandschju, doch sollen Vorbereitungen bereits getroffen sein. Es sind Infanterien getroffen auf dem Tientsin-Guthau-Bahn, 10 000 Soldaten nach Laju zu beordern; eine ebenfalls starke Truppenabteilung soll von Schanghaun nach dem Jangtschuan gehen.

A Petersburg, 18. Okt. Von Santau wird telegraphiert, daß heute früh Gefühlskriege längs der Bahnlinie eröffnet wurden und daß nach Mandschju Schiffe abgegangen seien. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Russisch-Chinesen den entscheidenden Moment für einen Erfolg vorübergehen liegen.

Weingartner contra König von Preußen.

Der Kläger abgewiesen. HTB. Berlin, 18. Okt. (Privattelegramm.) In dem Prozeß des Kapellmeisters Feliz von Weingartner gegen den König von Preußen handelte es sich im wesentlichen darum, daß der Kläger den am 30. Juli 1905 mit der Generalintendantur nach seinem Kontraktvertrag abgeschlossenen Vertrag anfechtete. Auf Grund dieses Vertrags sollte der Kläger 9000 Mk. an die Witwen- und Waisenkasse des Opernhauses gezahlt, und sich zugleich verpflichtet, bis zum Jahre 1916 in Berlin und Umgegend weber zu konzentrieren, nach zu dirigieren. Die Aufhebung dieses Vergleiches beantragte der Kläger, während K. M. Wolff, der Vertreter des Beklagten, des Königs von Preußen, Abweisung der Klage beantragte. — Nach mehrstündiger Verhandlung erklärte das Gericht auf Abweisung der Klage und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens auf. — Der Gerichtshof konnte weder eine physische noch wirtschaftliche Notlage bei der Eingehung der Vergleichung erkläre.

Keine deutsch-englischen

Abbrückungsverhandlungen.

Köln, 18. Okt. Der 'Köln. Ztg.' wird aus Berlin gemeldet: Deutsche Blätter haben eine Nachricht des Wiener Berichterstatters der 'Daily Chronicle' nachgedruckt, wonach seit einigen Monaten zwischen Berlin und London Verhandlungen stattgefunden hätten bezüglich einer Einschränkung der Flottenbauten, die früher durch Deutschland bei der britischen Regierung angeregt worden sei. — Diese Meldung ist nicht zutreffend.

Kabinettskrise in Spanien?

Madrid, 18. Okt. Gerichtsweise verlautet, daß eine Kabinettskrise bevorsteht. Die Regierung erklärte, daß die Operationen im Rif infolge der schlechten Witterung verzögert wurden. Die Blätter vertreten die Meinung, daß die Regierung beschließen, den Feldzug im Rifgebiet einzustellen; sie richten an das Kabinet die Aufforderung, zu demissionieren.

Die Wirren in Persien.

W. Teheran, 18. Okt. Mit Rücksicht auf die endgültige Ablehnung Rußlands, seine Einmündungen gegen die Ernennung des Majors Stokes von der indischen Armee zum Chef der Zollgendarmerie zurückzuziehen, hat der Generalschamir Morgan Schuster gegen diesen ungerechtfertigten russischen Druck auf die persische Regierung und gegen die Zustimmung Englands zu dieser Prestion Protest erhoben und erklärt, die Annahme der russischen und englischen Forderungen durch Persien wäre der offensibare Verzicht auf seine Souveränität.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes. Dienststelle Zimena. Mittwoch, 18. Okt., 8 Uhr morgens.

Rufdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Der Kern des Hochs etwas nach Südosten verlagert und das Tief in Nordrußland kaum verändert, das südwestliche Tief liegt nach dem Nordmeer. Der Einfluß des Hochs bleibt auch ferner bestimmend für die Witterung, doch wird der Frost abnehmen, das das Frostgebiet im Osten fast verschwunden ist.

Witterungsaussicht für den 19. Oktober.

Weist heiter, trocken, am Tage milder, leichter Nacht frost.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

- 20. Oktober: Kühl, trübe stichweise Niederschläge.
21. Oktober: Blass, trübe, kalt, teils heiter.
22. Oktober: Weich, bewölkt, kühl, Niederschläge, Nachtfrost.
23. Oktober: Bedeckt, kalt, stichweise Niederschläge.
24. Oktober: Wenig verändert, vielfach teils, frostig.
25. Oktober: Frosthaft, viel auch trübe, stichweise Niederschläge.

Wetterwarte zu Hamburg.

Wetterwarte zu Hamburg. Verantwortlich für den polnischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Handel: W. Wilhelm Georg; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Beulstein, Vermögenssachen: Martin Feuchtmanger; für den Inlandteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Gültig in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt

handelt, dessen physiologische Ursache in nervöser Ueberspannung der beiden jungen Leute zu suchen ist. In Anbetracht war heute vormittag das Gerücht verbreitet, daß die beiden in Krankenbette keinen Verbesserungen erzielten sei. Dieses Gerücht hatten Schüler des Gymnasiums ausgebreitet. Meine Erkundigungen im Krankenbette ergaben jedoch, daß die beiden noch am Leben sind und daß die letzte die bestimmte Hoffnung geben, ihn auch am Leben zu erhalten, da die Wunde verhältnismäßig gut schlägt. Die Eltern die beiden sind noch gestern von dem traurigen Bericht benachrichtigt worden und sind noch in der Nacht in Kasselstadt eingetroffen; heute vormittag wollten sie am Krankenbette ihres Sohnes.

Provinzialnachrichten.

Geophysik.

Görsbach, 18. Okt. Gestern abend gegen 1/2 9 Uhr gelte die Feuerplage durchs Dorf. Es brannte in der Molkerei von J. Winter. Beim Anrücken der Feuerwehr war schon ein Ketten nicht mehr zu denken; sie mußte sich nur auf die Sicherung der nächsten Gehöfte beschränken. Über einige Minuten und 15-20 Schminen von über 200 Stütz ist alles ein Döber der Flamme gemordet. Zum Glück drehte sich bald der Wind, so daß die Gefahr von den andern Häusern abgewendet wurde. Aus allen umliegenden Ortschaften waren in kurzer Zeit Hilfsmannschaften erschienen, die aber nicht mehr einzutreffen brauchten, da die größte Gefahr für beendetigt galt. Es wurden nur noch die Giebel, die einzufürzen drohten, niedergehauen, um nicht noch Menschenleben zu gefährden. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Dem Besitzer ermächtigt durch diesen Brand ein großer Schaden.

4 Grad Kälte im Oberharz.

Tanne, 18. Okt. In der letzten Nacht ist hier im Oberharz ein harter Frost eingetreten, so daß heute im Laufe des Tages sämtliche Laubbäume ihren Schmut verloren haben. Das Thermometer zeigte heute früh 4 Grad Minus.

Bundstätt, 18. Okt. (Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins) hielt am verflohenen Freitag in den Räumen des 'Wider' eine gut besuchte Versammlung ab. Nach einem Referat des Herrn Apothekenbesizers Pflüschmann wurde folgende Resolution (in Form eines Telegramms an den Reichstages) einstimmig angenommen: 'Die Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins richtet in ernster Besorgnis um die durch die gegenwärtige Militärgruppenverdrösse Sicherheit unserer Wolkes an den Reichstages die dringende Bitte, den Ausbau der Wehrmacht des Reiches zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage noch für das Etatsjahr 1912 dem gegenwärtigen Faktor zugehen zu lassen.'

Wittenberg, 18. Okt. (Dejerteu und Dieb.) In den Nachmittagsstunden des 4. Juli wurde bei dem Kantor Herrn Schö in Götlich ein Einbruchdiebstahl verübt. Der erste Dieb nannte sich damals Hermann Geißler aus Berlin. Bei den anschließenden Ermittlungen ergab sich aber, daß man in der Person des Diebes den Musikler Paul Küttner, welcher nur längerer Zeit keinen Truppenteil, die 3. Kompagnie des 35. Infanterie-Regiments in Glogau verlassen, gefügt hatte. Der Dieb und Dejerteu ist jetzt nach Glogau zur Verhaftung überführt worden.

Halsberieb, 18. Okt. (Ein Vergehen gegen das Vieh.) In Götlich wurde gestern vor dem Schöffengericht dem Fleischermeyer Klant von hier zur Last gelegt. Der Bekannte hat am 28. Juli dieses Jahres 5 Mastfäbber, die aus einem wegen der Maul- und Klauenpest gesperrten Orte im Hannoverischen Kammen, auf dem hiesigen Bahnhof in Empfang genommen und das Vieh, ohne ihre hierzulande Untersuchung verlangt zu haben, nach seinem Grundstüch auf der Anstaltsstraße übergeführt. Eins der Käbber wurde noch am gleichen Tage, (einem Sonntagabend), die anderen vier am Montag im hiesigen Schlachthof geschlachtet. Auf die Frage des Gerichtsvorstandes, weshalb der Angeklagte die Käbber nicht auf dem Bahnhof durch den Kreisarzt habe untersuchen lassen, erwiderte Herr Klant: Das habe ich nicht nötig, weil ich kein Viehhändler, sondern Fleischmeyer bin! In der Tat erlogte, wie die 'Halsberieber Allgemeine Zeitung' berichtet, auf Grund dieses Einbruchs auch Freisprechung.

Wiedersdorf, 18. Okt. (Das erste Eis.) Die Temperatur ist in der vergangenen Nacht so gesunken, daß heute morgen auf keinen fessenden Gewässer eine dünne Eiscrude zu sehen war. Diese Krusten in der Natur lassen auf einen getrengen Winter schließen.

Brandorf, 18. Okt. (Brand.) Gestern abend 7 Uhr ist die hiesige Gemeindefeuer abgebrannt. Der Inhaber, Wäckermeister Otto Drehsch, hat einen erheblichen Schaden erlitten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist Näheres nicht bekannt geworden.

Obergrube, 18. Okt. (Unfall.) In voriger Woche ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. In einem Kartoffelfeuer im Feld gerieten die Kleidungsstücke des fünfjährigen Sohnes des Bergmanns Lübbede in Flammen; das bedauernswerte Kind mußte in das Krankenhaus zu Weidewitz überführt werden.

Neustadt b. Coburg, 18. Okt. (In der Dunggube erstunken.) Im benachbarten Höhn stel gefahren das dreijährige Kind der ledigen Emma Groß in die Laugengrube und ertrank.

Kaisersow, 17. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Heute vormittag verunglückte auf hiesigem Bahnhof der aus Etzdobler Gegend gebürtige Lokomotivführer Otto Rahmsdorf. Er sah bei der Fahrt zum Fenster hinaus, schlug dabei mit dem Kopf gegen den Mast einer Bogelspanne und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits um 12 Uhr im Krankenhaus verstarb.

Dresden, 17. Okt. (Streit in der Schokoladenindustrie.) In der Schokoladenindustrie streikten heute 2800 Arbeiter und Arbeiterinnen. Drei Fabriken haben bis jetzt die Forderungen der Arbeitnehmers anerkannt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nobelpreis.

Für den Nobelpreis für Literatur sind neben Wäckerling auch zwei dänische Schriftsteller, Troelsund und Henrik Pontoppidan vorgeschlagen. Die Prämie für Physiologie und Medizin, Tesia und Kullstrand (Uppsala), die Prämie für Medizin wieder Bülstrand, Udelander und Hammenten erhalten. Für die Friedensbewegung ist Ellen Key, für die Prämie für Chemie ebenfalls Edmon in Vorschlag gebracht. Die Prämien werden erst am 10. November verteilt.

Anton v. Werner bleibt im Amt. Ein Berliner Blatt wollte wissen, daß Anton v. Werner die Leitung der Hochschule für die bildenden Künste niederlegen würde. Zu diesem Gerücht teilt man mit, daß sich der Künstler von seiner Krankheit wieder erholt habe und nicht daran denke, sein Amt niederzulegen.

Matthilian Sardens konstatierte 'Köpfe'. Zu der Beschlagnahme des zweiten Bandes, 'Köpfe' von Sardens in Prag teilt uns der Verlag Erich R. K. mit: Bis zum heutigen Tage, den 16. Oktober, ist der Verlag von der österreichischen Zensurbehörde weder von der Beschlagnahme noch von den Gründen zu dieser Maßnahme irgend eine offizielle Mitteilung zugegangen. Der Verlag hat sofort gegen dieses Vergehen der Zensurbehörde Beschwerde erhoben und um Abgabe der Gründe ersucht, die zur Beschlagnahme des Werkes führen konnten.

Luftschiffahrt.

Debut des 'S. L. I.'

Mannheim, 17. Okt. Das aus Holz gebaute Luftschiff 'Schütte-Lanz' wurde gestern nachmittags 4 Uhr 30 Minuten aus der Halle gezogen, um seinen ersten Aufstieg zu machen. Um 1/2 6 Uhr erliefte das Kommando: 'Los!' durch Professor Schütte, und das Luftschiff stieg in die Höhe. Es führte zuerst einen großen Rundflug aus und lag dann in der Richtung nach Speyer, zirka 200 Meter hoch, davon. Bei seinem Rundflug über der Luftschiffhalle führte der Aerostat alle möglichen Manöver aus. In dem Luftschiff befanden sich außer Professor Schütte der Pilot der Feldberger Sternwart Herr Helfferich, sowie ein Führer-Ingénieur und drei Chauffeure. Bei Waldsee in der Nähe von Speyer ging das Luftschiff auf freiem Felde nieder. Die Landung geschah in einem Defekt der Steuerung. Die Landung erfolgte glatt. Professor Schütte hat von der Luftschiffhalle telephonisch mit Hilfe.

Mannheim, 18. Okt. Das Luftschiff 'S. L. I.' blieb nachts über auf freiem Felde liegen und soll heute vormittag, nachdem der Schaden an der Steuerung behoben ist, von Waldsee nach der Luftschiffhalle zurückgeführt. Ueber die Gründe der Landung äußerte sich Professor Schütte: 'Wir sind nach sechser Fahrt auf einem Felde sehr glatt gelandet auf einer Stelle, die wir uns selbst ausgesucht haben. Es war eine sogenannte Hollandung, weil wir bemerkten, daß an der hinteren Steuerleitung etwas falsch war. Zur Hilfeleistung wurde eine Komagne Planiere aus Speyer herangerufen. Das Schiff wurde in der wilden Weise mit Hilfe von eingearbeiteten Mannern orientiert. Zur Beranuerung haben wir Seilstrassen und Seile verwendet. Die Landung geschah so glatt, wie flach, daß das Schiff in seiner Weise beschädigt wurde. Die Nacht ist vollkommen ruhig verlaufen. Das Luftschiff wird wahrscheinlich jedoch im Laufe des Vormittags die Rückreise antreten.'

Vermischtes.

Unwetter in Katalonien.

Die Provinz Katalonien ist in der vergangenen Nacht von einem in sich fassbaren Unwetter heimgesucht worden. Hagel und Sturm richteten gewaltigen Schaden an und forderten zahlreiche Opfer. Der Hofbesitzer von Barcelona ist bei Torreblanca im Schlamme toden geblieben. Die Eisenbahnlinie ist auf eine Strecke von 500 Metern hin vom Wasser unteripfirt und fortgerissen worden. In Castellon wurden zahlreiche alte Bäume niedergebrosen und entwurzelt. Die Flüsse überdrosen die Brücken und reißten alles, was sich ihnen in den Weg stellt, mit sich fort. Die Orangulturen des ganzen Unwettergebietes sind vollständig vernichtet. In Castellon sind die Straßen völlig unter Wasser gelegt. Auf Anordnung der Feuerwehr und der Polizei mußten ganze Straßen und Bezirke von der Bevölkerung eiligst geräumt werden. Bis gegenwärtig gelang es, zwei Leichen zu bergen. Mehrere Personen werden vermist.

Ueberschwemmung in Bergignon.

Paris, 18. Oktober. Wie aus Bergignon gemeldet wird, ist gestern nachmittag eine Wasserflut über das Departement niedergegangen. Die Stadt wurde innerhals weniger Minuten unter Wasser gelegt. Die Straßen glihen reißenden Strömen. Die Fußgänger mußten eiligst in die Häuser flüchten. Der Verkehr war stundenlang unterbrochen. Alle Keller sowie Erdgeschosse der Stadt stehen unter Wasser. In einer Knabenstuhle stand das Wasser fast achtzig Zentimeter hoch in den Räumen. Die Schüler mußten einzeln gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. In vielen Stellen erfolgten Erdbeben. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Sämtliche Flüsse sind stark gestiegen, und weitere Ueberschwemmungen werden befürchtet.

Brand und Verbrechen.

Aus Briesen wird uns gedrachtet: Die Scheune des Anhebers Schmidt in Rufenstahl brannte nieder. Unter den Trümmern wurde die verbrannte Leiche der Frau aufgefunden. Man vermutet, daß an dieser ein Verbrechen begangen worden ist, das durch Brandstiftung verdeckt werden sollte.

Verhaftung eines Millionendiebsraubanten. Der ehemalige Produkt- und stellvertretende Direktor der Bayerischen Diskont- und Wechselbank in Augsburg, Friedrich Scherler, der eine Million Mark untergeschlagen hat, wurde von der großhiesigen Polizei im Palace-Hotel zu München, wo er sich unter dem Namen Karl Straßer aufhielt, verhaftet.

Frau Tojelli. Aus Paris wird berichtet: Aus Florenz lassen sich mehrere Blätter die weltberühmteste Nachricht melden, daß Frau Tojelli, geborene Gräfin von Oesterreich-Toscana und geschiedene Gattin des Königs von Sachsen, von der gelobt worden ist, daß sie sich infolge der Bevölkerung ihrer Lebenserinnerungen aus von ihrem gegenwärtigen Gatten trennen werde, sich mit diesem wieder verlobt hat und nach längerer Abwesenheit in London und Brüssel zu ihm nach Sizilien zurückgekehrt ist. Möge sie weiter glücklich bleiben!

Eine Weibeei vom Feuer gerettet. Eine große Feuerbrunst brach Dienstag abend in der Weiberei in Bernier in der Schweiz aus. Das Fabrikgebäude wurde durch die Flammen vollständig zerstört. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Francs. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including names like 'Zinn', 'Anleihe', 'Bayern', 'Burg-Sor', '1916', '1917', '1918', '1919', '1920', '1921', '1922', '1923', '1924', '1925', '1926', '1927', '1928', '1929', '1930', '1931', '1932', '1933', '1934', '1935', '1936', '1937', '1938', '1939', '1940', '1941', '1942', '1943', '1944', '1945', '1946', '1947', '1948', '1949', '1950', '1951', '1952', '1953', '1954', '1955', '1956', '1957', '1958', '1959', '1960', '1961', '1962', '1963', '1964', '1965', '1966', '1967', '1968', '1969', '1970', '1971', '1972', '1973', '1974', '1975', '1976', '1977', '1978', '1979', '1980', '1981', '1982', '1983', '1984', '1985', '1986', '1987', '1988', '1989', '1990', '1991', '1992', '1993', '1994', '1995', '1996', '1997', '1998', '1999', '2000', '2001', '2002', '2003', '2004', '2005', '2006', '2007', '2008', '2009', '2010', '2011', '2012', '2013', '2014', '2015', '2016', '2017', '2018', '2019', '2020', '2021', '2022', '2023', '2024', '2025', '2026', '2027', '2028', '2029', '2030', '2031', '2032', '2033', '2034', '2035', '2036', '2037', '2038', '2039', '2040', '2041', '2042', '2043', '2044', '2045', '2046', '2047', '2048', '2049', '2050', '2051', '2052', '2053', '2054', '2055', '2056', '2057', '2058', '2059', '2060', '2061', '2062', '2063', '2064', '2065', '2066', '2067', '2068', '2069', '2070', '2071', '2072', '2073', '2074', '2075', '2076', '2077', '2078', '2079', '2080', '2081', '2082', '2083', '2084', '2085', '2086', '2087', '2088', '2089', '2090', '2091', '2092', '2093', '2094', '2095', '2096', '2097', '2098', '2099', '2100', '2101', '2102', '2103', '2104', '2105', '2106', '2107', '2108', '2109', '2110', '2111', '2112', '2113', '2114', '2115', '2116', '2117', '2118', '2119', '2120', '2121', '2122', '2123', '2124', '2125', '2126', '2127', '2128', '2129', '2130', '2131', '2132', '2133', '2134', '2135', '2136', '2137', '2138', '2139', '2140', '2141', '2142', '2143', '2144', '2145', '2146', '2147', '2148', '2149', '2150', '2151', '2152', '2153', '2154', '2155', '2156', '2157', '2158', '2159', '2160', '2161', '2162', '2163', '2164', '2165', '2166', '2167', '2168', '2169', '2170', '2171', '2172', '2173', '2174', '2175', '2176', '2177', '2178', '2179', '2180', '2181', '2182', '2183', '2184', '2185', '2186', '2187', '2188', '2189', '2190', '2191', '2192', '2193', '2194', '2195', '2196', '2197', '2198', '2199', '2200', '2201', '2202', '2203', '2204', '2205', '2206', '2207', '2208', '2209', '2210', '2211', '2212', '2213', '2214', '2215', '2216', '2217', '2218', '2219', '2220', '2221', '2222', '2223', '2224', '2225', '2226', '2227', '2228', '2229', '2230', '2231', '2232', '2233', '2234', '2235', '2236', '2237', '2238', '2239', '2240', '2241', '2242', '2243', '2244', '2245', '2246', '2247', '2248', '2249', '2250', '2251', '2252', '2253', '2254', '2255', '2256', '2257', '2258', '2259', '2260', '2261', '2262', '2263', '2264', '2265', '2266', '2267', '2268', '2269', '2270', '2271', '2272', '2273', '2274', '2275', '2276', '2277', '2278', '2279', '2280', '2281', '2282', '2283', '2284', '2285', '2286', '2287', '2288', '2289', '2290', '2291', '2292', '2293', '2294', '2295', '2296', '2297', '2298', '2299', '2300', '2301', '2302', '2303', '2304', '2305', '2306', '2307', '2308', '2309', '2310', '2311', '2312', '2313', '2314', '2315', '2316', '2317', '2318', '2319', '2320', '2321', '2322', '2323', '2324', '2325', '2326', '2327', '2328', '2329', '2330', '2331', '2332', '2333', '2334', '2335', '2336', '2337', '2338', '2339', '2340', '2341', '2342', '2343', '2344', '2345', '2346', '2347', '2348', '2349', '2350', '2351', '2352', '2353', '2354', '2355', '2356', '2357', '2358', '2359', '2360', '2361', '2362', '2363', '2364', '2365', '2366', '2367', '2368', '2369', '2370', '2371', '2372', '2373', '2374', '2375', '2376', '2377', '2378', '2379', '2380', '2381', '2382', '2383', '2384', '2385', '2386', '2387', '2388', '2389', '2390', '2391', '2392', '2393', '2394', '2395', '2396', '2397', '2398', '2399', '2400', '2401', '2402', '2403', '2404', '2405', '2406', '2407', '2408', '2409', '2410', '2411', '2412', '2413', '2414', '2415', '2416', '2417', '2418', '2419', '2420', '2421', '2422', '2423', '2424', '2425', '2426', '2427', '2428', '2429', '2430', '2431', '2432', '2433', '2434', '2435', '2436', '2437', '2438', '2439', '2440', '2441', '2442', '2443', '2444', '2445', '2446', '2447', '2448', '2449', '2450', '2451', '2452', '2453', '2454', '2455', '2456', '2457', '2458', '2459', '2460', '2461', '2462', '2463', '2464', '2465', '2466', '2467', '2468', '2469', '2470', '2471', '2472', '2473', '2474', '2475', '2476', '2477', '2478', '2479', '2480', '2481', '2482', '2483', '2484', '2485', '2486', '2487', '2488', '2489', '2490', '2491', '2492', '2493', '2494', '2495', '2496', '2497', '2498', '2499', '2500', '2501', '2502', '2503', '2504', '2505', '2506', '2507', '2508', '2509', '2510', '2511', '2512', '2513', '2514', '2515', '2516', '2517', '2518', '2519', '2520', '2521', '2522', '2523', '2524', '2525', '2526', '2527', '2528', '2529', '2530', '2531', '2532', '2533', '2534', '2535', '2536', '2537', '2538', '2539', '2540', '2541', '2542', '2543', '2544', '2545', '2546', '2547', '2548', '2549', '2550', '2551', '2552', '2553', '2554', '2555', '2556', '2557', '2558', '2559', '2560', '2561', '2562', '2563', '2564', '2565', '2566', '2567', '2568', '2569', '2570', '2571', '2572', '2573', '2574', '2575', '2576', '2577', '2578', '2579', '2580', '2581', '2582', '2583', '2584', '2585', '2586', '2587', '2588', '2589', '2590', '2591', '2592', '2593', '2594', '2595', '2596', '2597', '2598', '2599', '2600', '2601', '2602', '2603', '2604', '2605', '2606', '2607', '2608', '2609', '2610', '2611', '2612', '2613', '2614', '2615', '2616', '2617', '2618', '2619', '2620', '2621', '2622', '2623', '2624', '2625', '2626', '2627', '2628', '2629', '2630', '2631', '2632', '2633', '2634', '2635', '2636', '2637', '2638', '2639', '2640', '2641', '2642', '2643', '2644', '2645', '2646', '2647', '2648', '2649', '2650', '2651', '2652', '2653', '2654', '2655', '2656', '2657', '2658', '2659', '2660', '2661', '2662', '2663', '2664', '2665', '2666', '2667', '2668', '2669', '2670', '2671', '2672', '2673', '2674', '2675', '2676', '2677', '2678', '2679', '2680', '2681', '2682', '2683', '2684', '2685', '2686', '2687', '2688', '2689', '2690', '2691', '2692', '2693', '2694', '2695', '2696', '2697', '2698', '2699', '2700', '2701', '2702', '2703', '2704', '2705', '2706', '2707', '2708', '2709', '2710', '2711', '2712', '2713', '2714', '2715', '2716', '2717', '2718', '2719', '2720', '2721', '2722', '2723', '2724', '2725', '2726', '2727', '2728', '2729', '2730', '2731', '2732', '2733', '2734', '2735', '2736', '2737', '2738', '2739', '2740', '2741', '2742', '2743', '2744', '2745', '2746', '2747', '2748', '2749', '2750', '2751', '2752', '2753', '2754', '2755', '2756', '2757', '2758', '2759', '2760', '2761', '2762', '2763', '2764', '2765', '2766', '2767', '2768', '2769', '2770', '2771', '2772', '2773', '2774', '2775', '2776', '2777', '2778', '2779', '2780', '2781', '2782', '2783', '2784', '2785', '2786', '2787', '2788', '2789', '2790', '2791', '2792', '2793', '2794', '2795', '2796', '2797', '2798', '2799', '2800', '2801', '2802', '2803', '2804', '2805', '2806', '2807', '2808', '2809', '2810', '2811', '2812', '2813', '2814', '2815', '2816', '2817', '2818', '2819', '2820', '2821', '2822', '2823', '2824', '2825', '2826', '2827', '2828', '2829', '2830', '2831', '2832', '2833', '2834', '2835', '2836', '2837', '2838', '2839', '2840', '2841', '2842', '2843', '2844', '2845', '2846', '2847', '2848', '2849', '2850', '2851', '2852', '2853', '2854', '2855', '2856', '2857', '2858', '2859', '2860', '2861', '2862', '2863', '2864', '2865', '2866', '2867', '2868', '2869', '2870', '2871', '2872', '2873', '2874', '2875', '2876', '2877', '2878', '2879', '2880', '2881', '2882', '2883', '2884', '2885', '2886', '2887', '2888', '2889', '2890', '2891', '2892', '2893', '2894', '2895', '2896', '2897', '2898', '2899', '2900', '2901', '2902', '2903', '2904', '2905', '2906', '2907', '2908', '2909', '2910', '2911', '2912', '2913', '2914', '2915', '2916', '2917', '2918', '2919', '2920', '

Berliner Börsen, 18. Okt. 1918

Verkauf: 17. Okt. 1918. Post: 80 Pf. — Post 1/2 Brief: 8 Pf. — 1. Kl. 12 — 2. Kl. 10 — 3. Kl. 8 — 4. Kl. 6 — 5. Kl. 4 — 6. Kl. 3 — 7. Kl. 2 — 8. Kl. 1 — 9. Kl. 0,50 — 10. Kl. 0,25 — 11. Kl. 0,10 — 12. Kl. 0,05 — 13. Kl. 0,025 — 14. Kl. 0,0125 — 15. Kl. 0,00625 — 16. Kl. 0,003125 — 17. Kl. 0,0015625 — 18. Kl. 0,00078125 — 19. Kl. 0,000390625 — 20. Kl. 0,0001953125

Main table containing various stock market listings, including columns for company names, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Banke', 'Industrie', and 'Waren'. The table is organized into multiple columns with varying widths, listing numerous companies and their corresponding market values.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or reference code, including '112', '113', '114', '115', '116', '117', '118', '119', '120', '121', '122', '123', '124', '125', '126', '127', '128', '129', '130', '131', '132', '133', '134', '135', '136', '137', '138', '139', '140', '141', '142', '143', '144', '145', '146', '147', '148', '149', '150', '151', '152', '153', '154', '155', '156', '157', '158', '159', '160', '161', '162', '163', '164', '165', '166', '167', '168', '169', '170', '171', '172', '173', '174', '175', '176', '177', '178', '179', '180', '181', '182', '183', '184', '185', '186', '187', '188', '189', '190', '191', '192', '193', '194', '195', '196', '197', '198', '199', '200'.